

Sie schweigt wie Mitternacht.

Tagespresse unseres Landes vermeidet Erörterung der Christenverfolgung in Mexiko.

Während sich die Großstadtpresse unseres Landes noch immer scheut, das Vorgehen des mexikanischen Staatsorgans mit richtigem Namen zu nennen, eine blindwichtige, graue Christenverfolgung, haben in jüngster Zeit wenigstens zwei angesehenere liberale Blätter Europas der Wahrheit die Ehre gegeben. Der „London Express“ und die „Neue Zürcher Zeitung“ enthielten der Politik des Totalitarismus und haben ihren Lesern endlich reinen Wein eingeschenkt. Am ehesten tat das das genannte britische Blatt, das einen eigenen Vertreter nach Mexiko entsandte mit dem Auftrage, wahrheitsgemäße Berichte einzuschicken über die von Calles Kirche und Kultur, Priestern und glaubenstreuen Laien gegenüber verfolgte Politik. Diesen Auftrag führte der Vertreter des „Express“ auch eifrig aus; in folgedessen weiß heute ganz England, was es mit den Skrupeln und der Einwirkung von vielen Priestern und Mönchen, Frauen und Kindern in Mexiko auf sich hat. Was Calles und seine Denkschnur treiben, kann nur als Vergegenwärtigung der Weltanschauung der Religionsfreiheit bezeichnet werden, als ein grausames, gegen Christen gerichtete Morden.

In etwas gedehnter Weise gibt das auch das genannte liberale Zürcher Blatt zu. Es schreibt über die Verhältnisse in der von Calles mit neorömischem Mittel gezeichneten Republik: „Im Innern hat die Politik Calles' dem Lande die dringlich nötige Ruhe nicht gegeben, welches im einzelnen die Gründe des Aufstandes sind, der nicht von einer einzigen Lösung, nicht von einer einheitlichen Organisation getragen zu sein scheint, sondern wie ein schlechtes Uebel bald da und bald dort aufkumpft, läßt sich nicht mit der selben Sicherheit erkennen. Daß aber die Kirchenpolitik Calles' dabei eine erhebliche Rolle spielt, darf man mit Bestimmtheit annehmen. Die Durchführung der Kirchenpolitik, die nicht nur äußerlich verbotene Maßnahmen enthält, sondern sogar einige Bestimmungen, die den elementarsten Menschenrechten widersprechen — das Verbot der Teilnahme Geistlicher an Verordnungen oder der Gewährung geistlichen Beistandes an Strafen — ist, auch wenn man von unkontrollierbaren Meldungen katholischer Mütter (!) absieht, zu etwas geworden, was eine verwerfliche Neugierde mit einer Christenverfolgung hat. Auch wer der römischen Kirche fern steht, wird, wenn er die katholische Mentalität eingetrunkener kennt, nur mit Bedauern lesen können, daß in den mexikanischen Großstädten die Laien verdrängt, ohne Beteiligung des Klerus überliche Anbändchen zu veranstalten. Solange solche Zustände bestehen, ist leider nicht darauf zu rechnen, daß die Weltfriede des Friedens, die in diesen Verhältnissen die Menschheit erkrant, auch unter der Bevölkerung von Mexiko ein lebendiges Gehör finde.“

Der Heilige Vater sprach unlängst im Hinblick auf das Verhalten der Weltpresse und der öffentlichen Meinung gegenüber den in Mexiko herrschenden Zuständen von einem „Kampfbogen des Schweigens“. Dies hat nun, wie die angeführten Beispiele beweisen, einen kleinen Erfolg erlitten. Etliche Strahlen der Wahrheit haben den dichten, künstlich erzeugten Rauch, der auf Wunsch der goldenen Internationale und anderer interessierter Kreise über das blutige Bild der mexikanischen Katholikenverfolgung ausgebreitet wurde, durchdrungen. Jedoch nur für einen Augenblick, und jumeist nur von jenen beobachtet, deren Gesicht für die Vorgänge in Mexiko durch die in der katholischen Presse veröffentlichten Mitteilungen geöffnet war. Die tonangebende Presse unseres Landes schweigt nach wie vor. Mexiko ist ihr ein unbezweifeltes Thema; Kirche und Klerus gegen Angriffe verteidigen, war nie Sache ungläubiger oder mit dem Geiste des Protestantismus gempöhrter Publizisten. Sodann will das Großkapital sich mit Calles verständigen über die ausländischen Besitzern mexikanischen Eigentums querseligen Schranken; daher darf die öffentliche Meinung unseres Landes nicht gegen ihn mobil gemacht werden. Er könnte den Tadel übel nehmen und Schwierigkeiten machen. Man gefällt sich also in der Rolle des Pontius Pilatus;

man wäscht sich die Hände in Unschuld und läßt den Dingen ihren Lauf!

Man erwidert, mit anderen Worten, das angeborene Gefühl der Menschlichkeit, den natürlichen Drang, den unschuldig Verfolgten zu Hilfe zu eilen, den ihren Feinden hilflos ausgelieferten Schutz zu gewährleisten. Man drückt sich um die Billigkeit, Zeugnis abzulegen für die Wahrheit, und ebenso um die, für die mit Tüchern getretene Gerechtigkeit eine Lanze zu brechen. Man beginnt sogar etwas verärgert zu sein, daß die Katholiken die langweilige Geschichte von den mexikanischen Grenzeln immer wieder aufs Tapet bringen. Als Sensation haben die Meldungen, hier oder dort seien in Mexiko etliche Menschen als Gegner der Regierung hingerichtet oder eingekerkert worden, überhaupt keinen Wert mehr. Es passiert ja so viel auf der Welt! Und dann, wie viele Menschen büßen nicht in anderen Ländern Tag für Tag auf gewalttätige Weise ihr Leben ein? Warum also das große Getöse vonseiten der Katholiken über die allerdings etwas unanständige Handlungsweise der mexikanischen Behörden ihren Glaubensgenossen gegenüber? Man lasse uns doch endlich in Ruhe; wir sind der Klagen über die Vergegenwärtigung der Kirche und der Katholiken Mexikos gründlich überdrüssig.

Jedem dürfen wir uns nicht der Gefahr aussetzen, den Anschein zu erwecken, als beugten wir uns vor den Befehlen der Kirche! Jedes kräftige Eintreten für die katholische Sache in Mexiko würde uns sofort den Vorwurf zuziehen, wir geböhrten bloß den uns von katholischer Seite genordenen Hinweisen, Lärm zu schlagen. Erklärte nicht erst dieser Tage der „liberale“ New York Tribune, bisher Mitarbeiter der „N. Y. World“, und zwar in der gleichfalls „hoch liberalen“ Wochenchrift „Nation“, es gebe in New York auch nicht einen Zeitungsredakteur, der nicht in tödlicher Angst vor der Macht der katholischen Bevölkerungspartei schweige? Man verhehle uns also mit der Zustimmung, in der mexikanischen Angelegenheit Partei zu ergreifen!

Dieselbe Presse, die ihre Rolle nicht in jedem Quart zu begraben pflegt und nur zu oft aus einem unkontrollierbaren Berg macht, traut auf einmal Bedenken, befindet sich, daß sie Mächtigkeiten nehmen muß, und gibt so zu, daß sie gar nicht mehr die Vorkämpferin für Wahrheit und Recht ist, die zu sein sie sich noch immer den Anschein gibt.

Wir Katholiken haben alle Ursache, diese Haltung der Presse unseres Landes unseren Gedächtnis einzuprägen. Die Erinnerung daran mag uns vor großen Enttäuschungen bewahren. Wir sollten uns fragen, wenn es für uns die Stunde der Verfolgung schlägt, — und sie wird kommen —, wird auch uns diese Presse im Stich lassen und Gründe genug entdecken, sich in Schweigen zu hüllen! Dann wird unsere Sache gerichtet! Nach dem Grundsatze: Des Corpus juris bedarf man nicht, wo Gerechtigkeit und Unrecht urteilt.

Die Empfehlung eines Heilmittels.
Gehwürden A. Enald aus Halberstadt, schreibt: „Ich kam in den Besitz von Forni's Alpenkräuter und habe mich vollständig von meinen Leiden erholt. Nachdem ich mich so selbst von den ausgezeichneten Eigenschaften dieses Heilmittels überzeugt habe, stehe ich nicht an, demselben meine unbeschränkte Empfehlung zu geben.“ Es ist uns keine Medizin bekannt, die so allgemein von der Geistlichkeit und anderen führenden Männern und Frauen empfohlen wird, wie dies einfache Kräuterpräparat. Es hat Tausenden zu Gesundheit u. Kraft verholfen. Es ist keine Abwehrmedizin; es befördert die Verdauung und liefert es direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill.
Zollfrei geliefert in Kanada.

Sichere Genebung allen Kranken
nach der neueren Methode
Granthematisch. Heilmittel
(nach Heilmitteln von Dr. Peter Fahrney & Sons Co.)
Erläuternde Broschüre werden postfrei zugesandt.
Einsig allein echt zu haben von **John Eiden**
Spezial-Arzt und alleiniger Vertreter des einzig echten, reinen granthematisch. Heilmittels.
Cleveland, Ohio, Brooklin Station
Dept. W., Letter Box 2273.
Man hüte sich vor Fälschungen, falschen Rezepturen!

Die Diktatur der „GPU“ in Rußland

Von Dr. v. Kuntze.

Während sich die Aufmerksamkeit der ganzen Welt hauptsächlich auf die äußeren Vorgänge in Rußland richtet, vollzieht sich dort eine unauffälligere Entwicklung von allergrößter Bedeutung: langsam aber stetig entgleitet die Staatsgewalt bestimmten Menschengruppen und geht in die Hände anderer Gruppen über. Die Folgen der schweren politischen und wirtschaftlichen Krise, von der die Sowjetunion heimgesucht wird, beginnen sich zu zeigen. Alarmzeichen in den Parteiorganisationen u. in der Landesverwaltung sind nur der äußere Ausdruck dieser inneren Vorgänge. Der neue Kurs der Sowjetregierung erinnert so sehr an den Striegkommunismus, daß sogar Ruf nach einem öffentlichen Bekenntnis ausstritten und zur Verabingung der Bevölkerung mitteilen mußte, daß die „GPU“, die „Neue Wirtschaftspolizei“, welche ein Mindestmaß von individualwirtschaftlichen Grundfaktoren anerkennt, nach wie vor erhalten bliebe. Wie in den Zeiten des Striegkommunismus, und die zur Regulierung des Wirtschaftsfreislaufes angewendeten wirtschaftlichen Maßnahmen, die in Sowjetrußland schon an sich einen weit bedauerlichen Platz einnahmen als in anderen Ländern, auf ein vermindertes geringes Maß zurückgedrängt und durch Verordnungen und Polizeimahnahmen ersetzt worden. Sei es auf dem Gebiete des Getreideanbaues oder auf dem der industriellen Produktion, in den Fragen der Rohstoffverforgung und der inneren Organisation der Betriebe, — allen Schwierigkeiten geht man mit draconischen Verfügungen, Dekreten und Paragraphen zu Weibe, deren tatkräftige Ausführung man ganz den neuerdings so regulären Truppen der „GPU“, der früheren „Tscheka“, überläßt und gerade dieser Lastade kommt die allergrößte Bedeutung zu.

Die „GPU“ aber, wie sie früher hieß, die „Tscheka“, ist nichts anderes, als das zum Staatssystem erhabene Spionagesystem. Sie ist die im Ullagekreise angeordnete politische Geheimpolizei und gleichzeitig eine allmächtige terroristische Truppe, für die keinerlei Gesetze Geltung haben und derer sich die Sowjetregierung zur Erhaltung der Macht bedient. Sie hat die gleiche Anzahl von etwa 250,000 Mann, die ebenso gut mit Fitteln und Handgranaten wie mit schweren Geschützen und Klammern ausgerüstet ist. Vor bedauerliches Weien liegt vor allem in ihrem Werdegang begründet.

Vor dem bolschewistischen Umsturz war sie das ausübende Organ der revolutionären Terroristen. Mit den Mitteln der Verpöschung, des Verrates, des Mordes und Mordes, kämpfte sie gegen die bestehende Staatsordnung. Nach dem Umsturz bildete sie die einzige Machtzelle und sah sich hineingestellt in die unabsehbaren blühenden Bauerarmeen und in die von den Fronten zurückflutenden zuchtlosen Soldatenheere, die raubend und brandstiftend das Land durczogen. Einerseits führte die „Tscheka“ einen Vernichtungskampf gegen diejenigen Bevölkerungsschichten, die noch als Träger der bisherigen Macht und Ordnung galt, also gegen das Bürgertum, gegen die Offiziere und gegen die verfassungstreuen gebliebenen Teile der Bauerndiktatur und des Proletariats. Das führt zur Ausrottung vieler Millionen Menschen. Andererseits war sie im allgemeinen Chaos die Steinzeile der neuen Ordnung. Sie schmolz in kürzester Frist ungeheuer an und zog beschäftigtungslose Demoffreier, freigelassene Gefangene, politische Spitzel der zornigen Geheimpolizei, **kurzum** alle jene Elemente an sich, die diesen rücksichtslosen Kampf zu führen bereit waren. Aus ihr heraus ermundete die neue Staatsgewalt und zu Beginn des Bolschewismus waren die „Tscheka“ und der bolschewistische Staat ein und dasselbe.

Als aber die Bolschewisten einzusehen begannen, daß die „GPU“ zwar als Machtmittel zu gebrauchen war, daß jedoch die Wirtschaft nicht mit Hilfe terroristischer Mittel in das marxistische System gekehrt werden kann, da wurde die „Tscheka“ mehr in den Hintergrund gerückt. Lenin selbst führte die „GPU“, also die individualwirtschaftlichen Prinzipien wieder ein, durch welche die Einmischungsmöglichkeiten der

„Tscheka“ behaupten wurden. Diese saß also, obwohl sie immer noch eine starke Kontrolle ausübte, auf die Stufe eines Hilfsmittels hinab, dessen sich die Sowjetregierung in besonderen Fällen bediente. Auch äußerlich zeigte sich diese Wandlung, indem die „Tscheka“ den Namen „GPU“ — „Staatspolitische Verwaltung“ erhielt. Die eigentliche Macht im Staate gehörte aber nunmehr der Zentralkommission der kommunistischen Partei.

Die immer weiter fortschreitende Forderung innerhalb der kommunistischen Partei jedoch, die seit den Tagen ihrer Herrschaft nicht mehr durch eine feindliche Umwelt zu größter Einbestimmtheit gezwungen wurde, machte die Führung der Staatsgeschäfte mit Hilfe der Partei immer idiosyncratischer. Mit dem Auftreten der Opposition offenbarte sich in ihr sogar eine direkte Spaltung. Und so begann der Einfluß der „GPU“ allmählich wieder zu wachsen. Die Zentralkommission der Partei stellte sich nicht mehr so sicher wie bisher. Diese Unklarheit wurde noch durch die Säufung der wirtschaftlichen und der sich hieraus ergebenden politischen Schwierigkeiten ganz erheblich erhöht. Immer mehr sah sich die Parteiführung gegenüber den feindlichen Strömungen in Politik und Wirtschaft genötigt, auf die „GPU“ zurückzugreifen, und so beobachtet man in den letzten Monaten ein hartes Antreiben des Terrors in Rußland.

Das alles bedeutet bei oberflächlicher Betrachtung nur ein härteres Herausziehen der „GPU“ im Interesse der Zentralkommission. Hier muß aber einer Tatsache, die dem Verständnis der Sowjetkultur der letzten Zeit ein völlig neues Gesicht verleiht, ganz besonderes Gewicht beigegeben werden, weil sie von entscheidender Bedeutung ist: Die Parteiorganisation ist durch oppositionelle und oppositionstreibende Strömungen u. durch die Zeiten des „NCP“ so sehr gelockert u. ausgehöhelt worden, daß die Zentralkommission die Ausübung ihrer Staatsfunktionen nicht mehr in der gleichen Weise wie bisher durch sie vornehmen kann; die Zentralkommission hat durch die Forderung dieses Bundeslandes die Herrschaft über die Anwendung und die Auswirkungen ihrer Direktiven in der Praxis, sie hat also die Richtungnahme mit dem Volk zum größten Teil verloren. Das zeitigt in den Reihen der Zentralkommission eine noch größere Unklarheit, und einen Ausweg aus dieser Lage findet sie nur im Wege über die „GPU“. Sie gelangt also in eine steigende Abhängigkeit von dieser Organisation.

Die „GPU“ enthält demnach nicht nur eine rege Tätigkeit, sondern sie sieht sich auch in immer steigendem Maße auf sich selbst angewiesen. Es ist klar, daß aus dieser Zustände die Entscheidung in wichtigen Fragen eben bei der Leitung der „GPU“ liegen. Die „GPU“ ist nun genau über die Strömungen im Lande unterrichtet, sie hat einen vollständigen Überblick, wie weit durch besondere Maßnahmen vorgenommene Ziele erreicht werden, sie ist also in der Lage, diejenige Politik, die sie für die wirksame hält, durchzusetzen. So kommt es, daß die Macht im Staate in steigendem Maße von der Zentralkommission fort und in die Hände der Leitung der „GPU“ gelangt.

Das hat nun unumstößlich zur Folge, daß statt eines Programms von wirtschaftlichen und politischen Zielen in Rußland heute alle Maßnahmen nur von Standpunkt einer Rettung der Macht getrieben werden. Sowjetrußland ist wieder zum rücksichtslosen Polizeistaat geworden. Allein in der letzten Zeit sind über zwanzigtausend Bauern, mehrere tausend Arbeiter, gegen Tausende in der Industrie, politische Arbeiter und über zwanzigtausend Parteifunktionäre ins Gefängnis anverban worden. Die „GPU“ dient vor keinem Mittel der Gewalt zurück. An bedeutsamkeit ist es, daß ihr Vorgehen keineswegs unmittelbar im Dienste einer Verwirklichung des bolschewistischen Programms steht, sondern als untauglicher Versuch, den Wirtschaftsfreislauf zu erhalten, gelte mehr in den Vordergrund gerückt. Lenin selbst führte die „GPU“, also die individualwirtschaftlichen Prinzipien wieder ein, durch welche die Einmischungsmöglichkeiten der

International Loan Company
404 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba
Ein gutes Blut zum Kaufen
Beste zum Kaufen auf 1. Hypothek, auf verbürgte Aktien — Telegramm Nr. 100 in Vancouver
F. J. Ganser, Vertreter. F. W. Fritz, Auskunft gerne erteilt.

Bauholz und alles Bau-Material,
..... Kohlen-Verkaufsstelle
BULLDOG Getreide-Pummaschinen ■ DOVALVAL Mähne-Separatoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Baldwin-Hotel
Saskatoon
Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten
Hoefliche Bedienung.
Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug.
Man spricht Deutsch.

C. P. R.
Dampfschiffsfahrten.
Vorausbezahlte Fahrkarten für den Sommer, aus allen Häfen Europas
Belchorene Zugnisse und besondere Erlaubnisse für den Sommer
Ausländische Kesselplätze für den Sommer, die auswärts reisen.
Schiffvermittlung in amerikanische Häfen zu niedrigen Preisen nach allen Teilen der Welt.
Sollte Kaufleute gibt gerne der nächste G. P. R. Agent oder man schreibt an deutlich, direkt an eine der folgenden Adressen:
Rm. 106A C.P.R. Bldg. Rm. 108 C.P.R. Bldg.
Edmonton, Alta. Saskatoon, Sask.
oder an
W. CASEY, Gen'l Agent,
372 Main Street, WINNIPEG, Man.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best
and at satisfactory prices
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices
Pitzel's Meat Market
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 25

Katholiken unterstützt Euer Blatt!

Expert Watch Repairing
and Jewelry Manufacturing at lowest prices.
Mail orders shipped same day as received
MCCARTHY'S Wholesale and Retail
Jewelry Store sells for less
Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

Weggerei und Wurstgeschäft.
Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Lemberger, Trappist usw.
Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.
Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kalber, Scheweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.
The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
40 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**
Bringt uns Eure Rinde, Kalber, Scheweine und Geflügel.
Lebend oder geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.
JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

Um auf der Farm Erfolg zu haben!
Um auf der Farm Erfolg zu erzielen und Ihren eigenen besten Vorteil zu wahren, wählen Sie für Ihre Viehhaltung die **Bank von Montreal**. Ein Ort, den Sie regelmäßig besuchen können, um Ihre Vieh zu besorgen, um Auskunft zu erhalten und um Ihre Bilanz und Buchrechnungen mit dem Bankhalter zu besprechen. In der Spezialisten Abteilung wird regelmäßig Rücksicht auf alle Einzelheiten (Konten und Rechnungen) genommen. **Gegründet 1817**
Bank von Montreal
Humboldt: — R. N. Bell, Manager
St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager
Saskatoon: — G. H. Harman, Manager
Prince Albert: — C. G. Gamble, Manager
Moosehead: — E. A. Leifer, Acting Manager
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

Maskakee Springs Bade-Anstalt
Rheumatismus, Sciatica, Hautkrankheiten usw. gebessert durch die heilende Kraft dieses Wassers. Tausende von Menschen sind durch den Gebrauch dieses heilbringenden Faktors der menschlichen Gebrechen befreit schon lange, ehe der weiße Mensch sein Ursprünge im Westen machte.
Die Anstalt und die heißen Wälder stehen zu Diensten beginnend mit dem 14. Mai. Wegen näherer Auskunft wende man sich an
Wm. Smith, Bruno, Sask. Bor 194.

„Es ist anders“
das ist was die Leute sagen über
Forni's Alpenkräuter
Es ist ein Kräuterheilmittel von anerkannter Vorzüge. Es ist seit über hundert Jahren in beständigem Gebrauch und hat den Sonnenstrahlen der Gesundheit in Tausende von Familien gebracht.
Versuche es nur einmal, wenn Deine Verheiratung geliebt ist, wenn Dein Stuhlmann unregelmäßig ist, wenn Dein Schlaf unruhig ist, wenn Du Schmerzen hast, wenn Du dich müde und erschöpft fühlst.
Es ist nicht in Apotheken zu haben. Es wird durch bewährte Agenten geliefert, aber direkt aus dem Laboratorium von
Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Seltener in Kanada geliefert Chicago, Ill.

ent dann erfolgte die Massenverhaftung von Arbeitern und Fachleuten. Gleichzeitig wurden auch die Parteifunktionäre der einschlägigen Verwaltungszweige zur Verantwortung gezogen.
Die Urkunden dieser Zusammenbrüche liegen allerdings im marxistischen System, aber die Maßnahmen, die zu ihrer Anwendung ge-

traffen werden, dienen vor allem der Erhaltung und Wiederherstellung des Wirtschaftsfreislaufes. Das ist wichtig; denn wenn sich jetzt gleichzeitig das Schweigen über die Zentralkommission zur Leitung der „GPU“ verlässt, so bedeutet das eine weitere Zurückbildung des bolschewistischen Parteibauwerks. (Fortsetzung auf S. 6.)